



Montag, 18. September 2017: Adelheid, Hans-Christian, Esther, Fritz, Karoline, Yvonne

Motiv: Letztes Gleichgewicht von Irdischem und Geistigem vor der Ablösung von einander.

Ausblick: Der Ausblick ist übereinstimmend mit dem Vorblick!

Kühle Luft, klar, hell, aber keine direkte Sonne in der Nähe, zuweilen Beleuchtung einzelner Stellen am Blauen. Der Kran, die Siedlung, alles ist klar sichtbar geformt, mineralisch. Die Kirschen wirken stumpf, vertrocknet, chaotisch, im Gegensatz zur Blatt-Differenzierung bei Tulpenbaum und Nussbäumen. Das Trafohaus ist hell blau. Gelb ist eingezogen: am Ahorn hinter dem Tulpenbaum, am Baum hinter dem Haus an der Goetheanumstraße, im Blauen an gelben Kronenspitzen überall, besonders an seiner höchsten Stelle. Die Hangwiese wirkt parkartig, wie ein Golfplatz. Oben an der Blauenspitze wird eine Stelle beleuchtet, die auch als kleiner Park erscheint.

Das Format, die Siedlung und der Blauen sind horizontal ausgerichtet. Die

linke Seite der Obstbaumwiese ist gemäht worden. Im vordersten Beet ist die Vielfalt an pflanzlichen Formen und Farben schon über den Herbst hinaus.

Die Siedlung partizipiert vom Licht. Die Häuser, Autos sind griffig da. Der Rest ist in sekundärem Verhältnis zum Licht.

Zwischen Blauen und Himmel mit Wolken ist ein Abstand. Zerzauste, volle Wolken sind über dem Blauen, zur Himmelsmitte wird die Wolkendecke dunkel und geschlossener, im Norden gibt es Stellen mit fast azur-blauem Himmel und Kumuluswölkchen.

Freies Hineingehen in eine Septemberlandschaft.

Stand: breitbeinig, Füße gut spürend, nicht darauf lastend, aus sich innere Stehkraft haben.

Akustik: Stille in der Nähe, Geräusche von weiter herandringend, zum Teil grell. Autobahnrauschen und Kran hört man sehr gut.

Vitalität: Nuss-, Tulpen- und Perückenbaum wirken ziemlich vital im Gegensatz zu den Kirschen. Auch der Blauen hat innere Gehaltenheit. Nach innen gehende Vitalität. Abgefallen, abgelöst, sich lösen wollend, ‚Fruchtwille‘. Lässt noch nicht los. Nicht modrig, nicht durchlässig, nicht dünn, noch dick. „Faulen“ kann beginnen.

Charakter: Sich schön einrichten in der Menschenwelt. Selbstbewusst: Da sind wir! Schön geputzt für mich, dass es mir hier gut geht. Frische Luft, klare Sicht, Ruhe für mich und meine kleine Welt. Wartezimmer beim Arzt.

Würde, Hoheit: Im Selbstständig-sein-Wollen der Erde (sogar die Wolken sind ‚irdisch‘) liegt auch etwas Großes. Der Himmel ist zurückhaltend, verschwiegen. Die Sonne ist die Vermittlung.

Nächstes Mal: 25. September 2017, farbiger, wärmer als heute. Noch mehr Freiheitsgefühl. Die Welt lässt einen jetzt.

Nachklänge:

Yvonne: Die Landschaft hat etwas Soziales. Der Blauen rundet dieses ab. Alle sind miteinander im Kontakt. Ich bin eingeladen, darf dazugehören, stehe nicht außen vor.

Esther: Frohes Freisein, anschauen können, nicht hineinverwickelt sein.

Hans-Christian: Freiheit und Dazugehören widersprechen sich nicht in dieser mikrokosmischen Welt. Das schön geputzte Haus ist wie ein Bild für die jetzige Welt ohne makrokosmisch Großes darum herum. Frei, friedlich,

fast Sonntagsruhe.

Adelheid: Die Burg vom letzten Mal so, dass das darin Tätig-sein-Können das Eigentliche ist.

Fritz: Sehnsucht nach dem Dahinter, das wiederkommen wird. Ich muss da bleiben und da drin suchen, bleiben, durchdringen können.

Karoline: Ruhig, abwartend, Offenheit, aber nicht mehr lauschend wie letztes Mal. Schön gestaltetes, wohnliches Wartezimmer.

Wochenspruch Nr. 24:

Sich selbst erschaffend stets
Wird Seelensein sich selbst gewahr;
Der Weltengeist, er strebet fort
In Selbsterkenntnis neu belebt
Und schafft aus Seelenfinsternis
Des Selbstsinns Willensfrucht.

Verflechtung und aufeinander angewiesen sein. Der Weltengeist strebt fort. Seelenfinsternis bleibt zurück. Dahinein wirkt der, sich selbst erkannte, Weltengeist die neue Willensfrucht.

Tierkreisspruch Jungfrau (zum vierten Mal):

Die Welten erschau' Seele!
Die Seele ergreife Welten,
Der Geist erfasse Wesen,
Aus Lebensgewalten wirke,
Im Willenserleben baue,
Dem Weltenerblüh'n vertraue.
O Seele erkenne die Wesen!

Die erste und die letzte Zeile umfassen den ganzen Weg, der durchgemacht wurde.

Ruhe und Schönheit draußen in der Zeile: „dem Weltenerblüh'n vertraue“
Die vielen W,E,S, Ei und AU erklangen im Anblick draußen: das Helle, das Weite, das Horizontale, das Nüchter-Schöne. Horizontale Helle, nicht strahlend. Das Wartezimmer beim Arzt. In Ruhe warten, noch ist nichts geschehen.

Perikope: Matthäus 6, 19-34

Sammelt keine irdischen Schätze, sondern sammelt welche in der geistigen

Welt. Das Auge als Leuchter des Leibes. Es ist nicht möglich zwei Herren zu dienen. Sich nicht sorgen um Kleider und Speise. Den Moment selber erfassen und leben lernen.

Nach dem Einverwobensein werden wir wieder entlassen, orientieren uns zunächst am Äußeren und werden aufmerksam gemacht auf das Innere.

Außenbeobachtung, Wochenspruch, Tierkreis und Perikope sind heute nah zusammen.

Auch in der Michaeli-Imagination wird dieser Moment im Jahreslauf genau geschildert.

Protokoll: EG